

Die Verhandlungen der Kriegsinvaliden mit dem Staatskanzler.

Im großen Saale des Militärkommandogebäudes fanden heute nachmittag die Verhandlungen der Vertreter der Regierung mit den Vertretern der Kriegsinvaliden über die in der gestrigen Invalidenversammlung im Zirkus Busch aufgestellten Forderungen statt. Von der Regierung waren Staatskanzler Dr. K e n n e r, Staatssekretär H a n u s c h und Vertreter des Staatsamtes für Finanzen und des Heeresamtes erschienen. Die Kriegsinvaliden waren durch die Invaliden K e c h t l, R a d a, W o l f m ü l l e r, E r u s t, S c h m i d u. a. vertreten.

Ueber die Verhandlungen liegt der folgende Bericht vor:

Die Vertreter der Kriegsinvaliden teilten mit, daß die Kriegsinvaliden folgende Forderungen aufstellten: Einen Anschaffungsbeitrag von 800 K. für die in Spitalpflege befindlichen Invaliden eine tägliche Löhnung von 4 K., die Erhöhung der Invalidenrente um 15 K. per Tag, jedem Invaliden soll das Recht eingeräumt werden, das Spital wählen zu können, wo er eine sachgemäße Behandlung zu erhoffen hat. Die Schlösser S c h ö n b r u n n und H e z e n d o r f sollen den Invaliden zum ständigen Aufenthalt eingeräumt werden. Am Kriegsspital Meidling und der Lungenheilstätte G r i m m e n s t e i n, die wegen kommunistischer Agitation gesperrt wurden, muß die Sperre wieder aufgehoben werden.

In der Beratung über diese Forderungen verwies der Staatskanzler Dr. K e n n e r auf die schwierige finanzielle Lage hin, in der sich der Staat befinde, weshalb es notwendig sei, die Forderungen nicht zu überspannen. Er glaube daher, daß die Forderung nach Bewilligung eines Anschaffungsbeitrages von 800 K. derzeit sich nicht durchführen lassen werde. Hinsichtlich der Erhöhung der Krankenlöhnung auf 4 K. per Tag sicherte er seine Bestätigung zu, betonte jedoch, daß er sich diesbezüglich noch mit dem Staatssekretär für Finanzen ins Einvernehmen setzen müsse. Wegen der Erhöhung der Invalidenrente verwies Staatssekretär H a n u s c h darauf, daß bis zum 15. Juni ohnehin das neue Invalidengesetz in Kraft treten werde, das zweifellos eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Kriegsinvaliden bringe. Der Forderung, wonach den Kriegsinvaliden die Wahl des Spitals zur sachgemäßen Behandlung freistehen solle, meinte Staatssekretär H a n u s c h, werde Rechnung getragen und die Aufhebung der Sperre über das Kriegsspital in Meidling und das Sanatorium Grimmenstein werde sofort verfügt werden. Was die Ueberlassung der Schlösser in H e z e n d o r f und S c h ö n b r u n n anbelangt, so erklärte der Staatskanzler, daß er dieser Forderung nicht unsympathisch gegenüberstehe, doch lasse sich dies momentan nicht durchführen, es müsse die Regelung der Frage einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Der Vertreter der Invaliden G o t t f r i e d verlangte, daß man bei Entsendung von Kindern zum Aufenthalt in die Schweiz in erster Linie die Kinder der Invaliden berücksichtigen soll, welchem Wunsche Staatssekretär H a n u s c h zu entsprechen versprach.

Schließlich protestierten die Vertreter der Kriegsinvaliden gegen die Verhaftung des Vertreters des Verbandes der Kriegsbeschädigten R ö c k e i s, der auf dem Wege zu dieser Verhandlung von Polizisten bei der Oper festgenommen wurde, und verlangten dessen sofortige Freilassung. Staatskanzler Dr. K e n n e r sagte zu, die sofortige Freilassung des Verhafteten zu erwirken, und lud die Vertreter der Kriegsinvaliden für Donnerstag zu einer Sitzung ein, in der ihnen das Ergebnis der Beratungen der Regierung über die Forderungen der Invaliden mitgeteilt werden wird.

Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Am Sonntag den 13. d., vormittags, fand nach einer im Gebäude des Zirkus Busch abgehaltenen Versammlung ein Aufzug von Kriegsinvaliden und Heimkehrern vor dem Staatsamte für Heereswesen statt. Im Zusammenhange damit begab sich eine Deputation ins Staatsamte und brachte die Wünsche der Demonstranten vor. Der Führer der Abordnung, der 34jährige Schriftfeger Konrad Edmund R ö c k e i s, drohte nun im Zuge der Verhandlungen, die einen außerst erregten Verlauf nahmen, mit dem Revolver, wenn den vorgebrachten Wünschen nicht Genüge geleistet werde, und wies auch in einer späterhin vor dem Staatsamte an die angesammelte Menge gehaltenen Rede auf seinen höhergehobenen Revolver als das Mittel hin, durch das den Wünschen der Invaliden und Heimkehrer Nachdruck verliehen würde. Konrad Edmund R ö c k e i s, der wegen der Verbrechen des Diebstahls und der Veruntreuung sowie wegen schwerer Körperverletzung bereits neunmal zu schwerem Kerker bis zur Dauer von 15 Monaten verurteilt worden ist, wurde am 14. d., nachmittags, verhaftet und dem Landesgerichte wegen Erpressung ein-